

Spirit-Aktion 2023, Kapelle „Maria von den Engeln“

„Krieg und Frieden – in der Welt und in uns persönlich“

Impuls - „Heiliges Land“



Dieser Impuls steht unter dem Thema „Heiliges Land“. Das „Heilige Land“ wird oft gleichgesetzt mit dem Staat Israel. Das ist es aber nicht. Das „Heilige Land“ ist vielmehr ein **Gebiet** im Nahen Osten, welches in verschiedenen Religionen eine starke kulturelle Bedeutung hat. Dies sind in erster Linie die drei sogenannten „**Abrahamitischen Religionen**“: Judentum, Christentum und Islam. Sie alle berufen sich auf Abraham, was auf Hebräisch so viel bedeutet wie „der Vater der Vielen“.

Die Ursprünge des Heiligen Landes gehen dabei auf die biblische Zusage Gottes an Abraham zu Nachkommen und Land zurück. Diese wird als „**Bundschluss**“ bezeichnet und ist in Kapitel 15 des Buches Genesis beschrieben. Dabei spielt vor allem Vers 7 eine Rolle in dem es heißt: „Gott sprach zu Abraham: Ich bin der HERR, der dich aus Ur in Chaldäa herausgeführt hat, um dir dieses Land zu eigen zu geben.“ Und in Vers 18 heißt es: „An diesem Tag schloss der HERR mit Abram folgenden Bund: Deinen Nachkommen gebe ich dieses Land vom Strom Ägyptens bis zum großen Strom Euphrat, das Land der Keniter, der Kenasiter, der Kadmoniter, der Hetiter, der Perisiter, der Rafaiter, der Amoriter, der Kanaaniter, der Girgaschiter, der Hiwiter und der Jebusiter.“

Geistliches Zentrum des Heiligen Landes ist in allen drei abrahamitischen Religionen die Stadt **Jerusalem**. Im Judentum haben dort besonders die Klagemauer und das Grab Davids eine besondere Stellung, im Islam sind es der Tempelberg mit dem Felsendom und der Al-Aqsa-Moschee und Pilgerzentrum des Christentums ist in erster Linie die Grabeskirche. Das interkulturelle Leben auf engem Raum und das Anspruchsdenken der jeweiligen Religionsgruppen führt seit vielen Jahrhunderten zu ständigen Konflikten in der Region. Alle sehnen sich nach Frieden, aber dieser ist nur sehr schwer zu erzielen.

Im Christentum gilt Jesus Christus als der **Friedensbote**. Darum spielt für Christinnen und Christen die **Geburtsstätte Jesu** in Bethlehem auch eine wichtige und zentrale Rolle. Diese liegt im Übrigen auf palästinensischem Gebiet.

Alljährlich wird von dort seit 1986 das „**Friedenslicht aus Bethlehem**“ ausgesandt. Dieses reist als Botschafter des Friedens durch die Länder und soll allen Menschen Frieden bringen. Das Friedenslicht ist Zeichen für Freundschaft, Gemeinschaft und Verständigung aller Völker. Dies ist gerade auch an den Orten wichtig, wo Jesus einst lebte und lehrte. Mit dem Entzünden und Weitergeben des Friedenslichtes erinnern wir uns an die weihnachtliche Botschaft und an unseren Auftrag, den Frieden unter den Menschen zu verwirklichen.

Seit 1993 bringen **Pfadfinderinnen und Pfadfinder** das Friedenslicht nach Deutschland. Dies ist eine gemeinsame Aktion verschiedener Pfadfinderverbände mit unterschiedlicher Religionszugehörigkeit. Auch in Dormagen wird das Friedenslicht aus Bethlehem verteilt, immer am 3. Adventssonntag. Wir würden uns sehr freuen, Sie dann wieder zu sehen. Gerne können Sie aber auch heute schon eine Friedenslichtkerze mit nach Hause nehmen.

In diesem Jahr hat die Friedenslichtaktion das Motto „**Auf der Suche nach Frieden**“.

Hierzu passt ein Abschnitt aus dem Buch „Momo“ von Michael Ende:

„Manchmal hat man eine sehr lange Straße vor sich. Man denkt, die ist so schrecklich lang; das kann man niemals schaffen, denkt man. Und dann fängt man an sich zu eilen. Und man eilt sich immer mehr. Jedes Mal, wenn man aufblickt, sieht man, dass es gar nicht weniger wird, was noch vor einem liegt... [...] Man darf nie an die ganze Straße auf einmal denken. [...] Man muss nur an den nächsten Schritt denken, den nächsten Atemzug, den nächsten Besenstrich. Dann macht es Freude; das ist wichtig, dann macht man seine Sache gut.“

Das Friedenslicht dient uns als Symbol der Hoffnung und des Friedens. Es erinnert uns daran, dass es selbst in den aussichtslosesten und bedrückendsten Momenten Hoffnung geben und diese Hoffnung uns wie ein Licht

bei der Suche nach Frieden helfen kann. Wie können wir in Zeiten, in denen uns tagtäglich unbegreifliche Nachrichten aus dem Iran, Syrien, der Mittelmeerregion und so vielen weiteren Regionen und Ländern erreichen, Frieden finden? Insbesondere der Angriffskrieg in der Ukraine hat gezeigt, wie fragil „Frieden“ grundsätzlich, aber auch ganz in der Nähe unseres Zuhauses ist. Seit über einem Jahr ist Krieg – etwas, dass vorher nur in der Ferne stattgefunden hat – in Europa.

In dieser Situation kann es passieren, dass die Suche nach Frieden aussichtslos erscheint. Doch gerade dann ist es wichtig, dass wir uns nicht entmutigen lassen und es immer wieder versuchen. Wie das Zitat aus „Momo“ andeutet, ist es notwendig, viele kleine Etappen zu gehen, um das große Ziel zu erreichen. Ein Schritt nach dem anderen, eine Etappe nach der nächsten bringt uns der Hoffnung auf Frieden ein Stückchen näher. Ob alleine oder mit anderen, wichtig ist es anzufangen. Frieden zu finden, gelingt nur wenn alle sich an der Suche beteiligen.

Eine weitere Aktion, die wir in unserer Gemeinde seit vielen Jahren unterstützen ist die Weihnachtsaktion der Dormitio-Abtei in Jerusalem mit dem Titel: **„Ich trage deinen Namen in der Heiligen Nacht nach Bethlehem“**.

Namen spielen in der Bibel eine große Rolle. Sie sind mehr als ein Aufkleber, sie bezeichnen die **Person** selbst. Das gilt für Gott: Wir taufen und segnen bis heute „im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes“. Und das gilt auch für den Menschen: „Fürchte dich nicht, denn ich habe dich ausgelöst, ich habe dich beim Namen gerufen, du gehörst mir“ (Jes 43,1), spricht Gott dem Volk Israel zu.

Jemanden mit seinem Namen anzusprechen, stellt schon eine **persönliche Beziehung** her. Jemanden beim Namen zu rufen, heißt, ihn oder sie als Person in ihrer Individualität, in ihren Schwächen und Stärken ernst zu nehmen – idealerweise: anzunehmen.

Wenn die Mönche der Dormitio-Abtei Ihre Namen oder die Namen der Personen, die Ihnen sehr am Herzen liegen, auf die große **Schriftrolle** schreiben und in der Heiligen Nacht mit vielen anderen Menschen zusammen zu Fuß zur Geburtsgrötte von Jesus Christus nach Bethlehem pilgern, dann sind diese Personen nach alter Tradition auch selbst mit dabei: im bittenden und

dankenden Gebet, in der Freude über das Kind in der Krippe und in der Hoffnung auf Heil und Frieden.

Das Kind von Bethlehem hat auch heute noch viele **Geschwister** in Bethlehem: Mädchen und Jungen, die eine Zusage für die Zukunft auch dieser kleinen Stadt sind, die ihrerseits aber auch Zuwendung und Unterstützung brauchen. Das gilt in besonderer Weise für Kinder mit Behinderung. Daher ist aus dieser „Namensaktion“ auch zugleich eine „Spendenaktion“ geworden. Es werden damit vor allem soziale Projekte und Einrichtungen in Bethlehem unterstützt - wie Schulen für Kinder mit Behinderung, Pflegeheime, Werkstätten und Familienprojekte.

Gebet für den Frieden

Wir laden Sie nun ein, gemeinsam ein Gebet für den Frieden im Nahen Osten zu sprechen. In Gedanken wollen dieses Friedensgebet aber ausdehnen auf die ganze Welt und uns selbst.

Du, Gott des Friedens und der Versöhnung:

Höre unser Gebet, denn wem können wir sonst unsere Sorgen sagen.

So viele Menschen, die wie wir in Frieden leben wollen,
werden auf der Welt bedroht, vertrieben, getötet.

Hier bei uns in Deutschland haben wir Frieden,
aber so viele Menschen reden voller Hass und finden die Gewalt gut.

Wir bitten dich heute vor allem für die Menschen im Nahen Osten,
in Israel und Palästina:

Lass die Verantwortlichen in der Politik sich endlich dafür einsetzen,
dass das Land von allen Menschen in Frieden bewohnt werden kann.
Sei du bei denen, die unter der Gewalt leiden müssen.

Und wir bitten dich für uns:

Lass uns aufmerksam sein, wie wir miteinander sprechen
und gib uns den Mut einzuschreiten, wenn über andere voller Hass geredet wird.

Amen.